



Berlin-Wannsee, den 4. Februar 2024 / Wolfgang Schoele

Zum Generalshotel und zur Schinkelschen Bauakademie

A) Generalshotel: Deutsche Stiftung Denkmalschutz: Fassungslos über Empathielosigkeit in Politik.

Die Deutsche Stiftung Denkmalschutz (DSD) bezeichnete am 2. Februar 2024 den Abbruch (Rückbau –wofür?–) des Kulturdenkmals Generalshotel, das sich im Eigentum des Bundes befindet, „als den Sieg unbeweglicher Bürokraten über das Bürgerengagement und Fachkompetenz“ (Architektenkammern Berlin und Brandenburg sowie von Denkmalschützern (vgl. auch <https://www.forum-stadtbild.org/aktuelles.html>). Ferner stünde sie „fassungslos vor der Empathielosigkeit von Politik und Verwaltung dem gegenüber. In einer früheren Mitteilung hatte die DSD die Vorgehensweise als unwürdig und undemokratisch bezeichnet.



Generalshotel am BER Abriss der DDR-Villa verläuft planmäßig
Foto: Berliner Morgenpost

In den Potsdamer Neuen Nachrichten bezeichnete der ehemalige Brandenburger Infrastrukturminister, Herr Dipl.-Ing. Reinhold Dellmann, früher für das BER-Planfeststellungsverfahren zuständig und jetzt Vorsitzender des Landesdenkmalbeirates, als eine „Riesenenttäuschung“ auch über den Umgang mit dem Engagement von Bürgerinnen und Bürgern sowie von Vereinen. Er verwies u.a. auf die Appelle von Ministerpräsident Dietmar Woidke und des Regierenden Bürgermeisters von Berlin für den Erhalt des Gebäudes, (Zitat) „und dann gibt es Null Bereitschaft der Bundesregierung mit ihren Mitgliedern aus Brandenburg, sich darüber auszutauschen“. Der Brandenburgische Ministerpräsident hatte nach dem Beginn der Arbeiten den Abriss als „falsch und vermeidbar“ gerügt. „Die Hoffnung stirbt zuletzt“, sagte Dellmann. **Aber selbst wenn das Denkmal nicht gerettet werden sollte, müsse der Fall ausgewertet werden.** Da das Generalshotel jetzt fast verschwunden ist, sollte, bzw. muss diese Forderung auch umgesetzt werden. Dafür bietet sich gegebenenfalls die Einsetzung eines Untersuchungsausschusses im Brandenburger Landtag oder im Bundestag an.

B) Schinkelsche Bauakademie

Bei der Wiedererrichtung des Gebäudes der Schinkelschen Bauakademie im Wege der Rekonstruktion ist die Situation identisch allerdings im umgekehrten Sinne. Es dreht sich nicht um die Verhinderung eines Abrisses, sondern um das Wiederaufstehen eines Gebäudes von immenser bauhistorischer und kultureller Bedeutung.

Seit 3 Jahrzehnten setzen sich Bürgerinitiativen und das Land Berlin dafür ein, dass das Gebäude an der ursprünglichen Stelle wieder aufgebaut wird. So empfahl schließlich nach mehreren aus unterschiedlichsten und kaum nachvollziehbaren Gründen gescheiterten Projekten der Haushaltsausschuss des Bundestags am 11. November 2016, „die Wiedererrichtung des Gebäudes der Bauakademie Berlin“. Zu diesem Zweck wurde schließlich vor 5 Jahren die Bundesstiftung Bauakademie (BSBA) gegründet. In einer Pressekonferenz am 12. Oktober 2022 stellte jedoch der Gründungsdirektor der BSBA das Ergebnis des Thinktanks vor: „*dass das neue in der Berliner historischen Mitte Berlins zu bauende Gebäude ein herausragendes Beispiel für Innovationskraft sowie ökologische, ökonomische und soziale Nachhaltigkeit im Bauwesen werden soll.*“ Der Gründungsdirektor führte ferner aus, dass die Bundesstiftung „*einer ganzheitlichen, nachhaltigen Planung und Bauweise verpflichtet sei, und im Sinne Schinkels eine Zukunftsgewandtheit am neuen Gebäude der Bauakademie auch ablesbar sein müsse.*“ Also: keine Rekonstruktion, obwohl das Gebäude der Bauakademie auch bei einer Rekonstruktion die seinerzeitigen revolutionären zeitlosen Eigenschaften des Vorbildbaus auch zukünftig erfüllt und sinngemäß das aufzeigt, was die BSBA fordert.

Kommunikationsdaten: Glienicker Straße 36, 14109 Berlin, Telefon: +49 30 805 54 63; info@errichtungsstiftung-bauakademie.de; www.errichtungsstiftung-bauakademie.de; **Bankverbindung:** Weberbank AG, Berlin; IBAN: DE12 1012 0100 1800 0017 42, BIC:WELADED1WBB; **Steuer-Nr.** 27/642/07138 Finanzamt für Körperschaften I, Berlin; **Vorstand:** Prof. Dr.-Ing. Willi Hasselmann, Dipl.-Ing. Gerhard Hoya, Prof. Dipl.-Kfm, Prof. Kai Kummert, Prof. Dipl.-Ing. Mara Pinardi, Wolfgang Schoele; **Aufsichtsrat:** Dipl.-Ing. Horst Draheim, Prof. Dr. Peter Elsner, Dr. Benedikt Goebel, Dipl.-Ing. Peter Klein (Vorsitzender), Dr. Peter Lemburg, Bettina Peifer; **Kuratorium:** Michael S. Cullen, RA Jürgen Klemann (Vorsitzender), Prof. Dr. Manfred Klinkott, RA Michael Knipper; Dipl.-Ing. Kaspar Kraemer, Dr. Helmut Maier, Dipl.-Ing. Florian Mausbach, Prof. Dr. Wolfgang Schäche, Dipl.-Phil. Anneliese Schäfer-Junker; **Trägerin und Kooperationspartnerin:** Fördergemeinschaft Bauwesen e.V., c/o Berliner Hochschule für Technik, Dekanat FB IV



2. Seite von 2 Seiten zu Ausführungen vom 4. Februar 2024 zum Generalshotel und zur Schinkelschen Bauakademie

Dabei ist die Backsteinfassade nicht nur für die nächsten 100 Jahre gut, sondern für weit mehr, nämlich für die Sichtbarmachung des Eintritts Preußens in das Wissensjahrhundert, die wissenschaftliche Erforschung und Entwicklung von nachhaltigen Werkstoffen im Bauwesen, die Lösung Jahrhunderte alter statischer Probleme durch Eisenbewehrung, sondern auch durch eine zurückhaltende, bescheidene Ästhetik, die deswegen auch nach knapp 190 Jahren ihre Strahlkraft nicht eingebüßt hat, sondern das Gegenteil. Über 60 Jahre nach dem Abbruch der Bauakademie ist deren Strahlkraft ungebrochen. Das Material erfüllt auch die Anforderungen, die an nachhaltig ökologische kreislauffähige Baustoffe gestellt werden.

In Preußen war man in allen Zeiten, auch und gerade Schinkel sparsam. Was die Recyclingfähigkeit betrifft, ist das bei der Bauakademie keine Frage, denn Ziegel und Kalk waren immer recyclingfähig. Man muss aber gegenwärtigen, woher die Forderung kommt, nämlich aus der Erkenntnis über die begrenzte Lebensdauer und die daraus resultierende Notwendigkeit der Recyclingfähigkeit für die neuen Isolierfassaden. Diese sind es genau nicht, denn Styropur, notwendige Armierungsmatten aus Kunststoff, vergüteter Putz und die notwendigen fungiziden Anstriche machen ein Recycling unmöglich. Dazu werden die Zusätze der Farbe bei Schlagregen ausgewaschen und vergiften den Boden unter den Fassaden. Zusammengefasst sind die modernen Isolierfassaden das Gegenteil von nachhaltig, sie sind Sondermüll, denn die Lebensdauer wird mit 15 Jahren angegeben. Die Ziegelfassade der Bauakademie hat ohne Wartung und Schäden bewiesen, dass sie über 125 Jahre ihre Funktion erfüllt, nachhaltiger geht es kaum.

Im Koalitionsvertrag der seit Frühjahr 2023 den Senat tragenden Parteien ist allerdings eine „doppelte Rekonstruktionsstrategie“ vorgesehen. Es soll in Verhandlungen erreicht werden, daß in der Auslobung des Realisierungswettbewerbs die Rekonstruktion der Schinkelschen Fassaden berücksichtigt wird. Für den Fall, dass das nicht gelingen sollte, soll die im Entwurf vorliegende Gestaltungsverfügung in Kraft gesetzt werden. Das Meinungsforschungsinstitut „Forsa“ führte im Juni / Juli 2022 auf Initiative von Berliner Bürgervereinen, denen sich die Errichtungsstiftung Bauakademie anschloss, eine Befragung zum Wiederaufbau der Bauakademie durch. Zwei von drei Befragten sprachen sich für historische Fassaden des Bauakademiegebäudes aus*¹. Die Auslobenden des Realisierungswettbewerbs sollten das ebenfalls berücksichtigen. Die Forsa-Untersuchung fand ein sehr breites positives Echo. Das Ergebnis war temporär auch in der Website der Bundesstiftung Bauakademie eingetragen und sollte in deren Bauakademiewerkstätten behandelt werden. Eine Rekonstruktion wurde auch in deren Thesen für den Thinktank „Wettbewerb“ aufgenommen; fand dort jedoch nur eine geringe Beachtung.

Ferner kommt ein Rechtsgutachten zu dem Ergebnis, dass eine Pflicht zur Rekonstruktion gegeben sei*². In der Präambel der Stiftungssatzung heißt es dazu, dass „der Deutsche Bundestag die Wiedererrichtung der von Karl Friedrich Schinkel erbauten Bauakademie beschlossen habe“.

Ende September 2023 gab die „Allianz Berliner Bürgervereine“, der auch die Errichtungsstiftung Bauakademie angehört, eine Pressemitteilung zur Rekonstruktion des Gebäudes der Schinkelschen Bauakademie ab. Die „Allianz“ wandte sich auch entsprechend an die Bundesbauministerin. Der für die Bundesstiftung Bauakademie zuständige Staatssekretär äußerte sich verhalten und ohne genaue Terminangaben.

Die Errichtungsstiftung Bauakademie schlägt weiterhin vor, auf die seit 1997 von diversen Initiativen vorgestellten zahlreichen Ausarbeitungen zur Rekonstruktion zurückzugreifen. Diese könnten im Wege des „best praxis“ angepasst werden.



Bauakademie / Kupfergraben - Karl Wilhelm Klose (1840) / G. Klein 2005

Zusammenfassend ergibt sich bezüglich der Schinkelschen Bauakademie wie beim Generalshotel ebenfalls eine Fassungslosigkeit hinsichtlich der starren Haltung und Empathielosigkeit einiger Bundesverwaltungen sowie der Bundesstiftung Bauakademie gegenüber dem weithin vernehmbaren Bürgerwillen und Fachkompetenz zur umfassenden Rekonstruktion des Bauakademiegebäudes, was ebenfalls als unwürdig und undemokratisch zu bezeichnen ist.

*¹ <https://www.errichtungsstiftung-bauakademie.de/files/foerderverein-bauakademie/pdf/20220711%20KF3%20Forsa-Umfrage%20Bauakademie.pdf>

*² Siehe FAZ vom 3.2.2023: *Konkurrent Schinkel Bauakademie: Pflicht zur Rekonstruktion* <https://www.errichtungsstiftung-bauakademie.de/vorab.html>